

Untersuchung der Schreibentwicklung von ein- und mehrsprachigen Oberstufenschüler (inne)n und Studierenden.

Was können quantitative und qualitative Textanalysen leisten?

Vortrag im Rahmen des Sprachdidaktischen Kolloquiums

Köln, 24. Mai 2011

Inger Petersen, Universität Oldenburg

Gliederung

1. Rahmen der Untersuchung
2. Quantitative Analyse
5. (Zwischen-)Fazit
6. Ausblick: Qualitative Analyse

1. Rahmen der Untersuchung

Hintergrund

- Unterrepräsentation an Gymnasien und Hochschulen
- Postulat eines sprachlichen Förderbedarfs versus Sprachförderung in der Sek. II als „Luxusproblem“ (Strecker 2010)
- Inwieweit haben mehrsprachige Schüler/innen in der gymnasialen Oberstufe andere sprachliche Voraussetzungen als einsprachige Schüler/innen?

1. Rahmen der Untersuchung

Fragestellung

1. Ebene „Sprachgruppe“

Unterscheiden sich die Textproduktionen von ein- und mehrsprachigen Gymnasiast/innen und Studierenden?

2. Ebene „Altersgruppe“

Wie verläuft die Entwicklung der Schreibfähigkeiten in der gymnasialen Oberstufe und darüber hinaus?

1. Rahmen der Untersuchung

Schreibentwicklungsforschung

- Schreiben als „kontinuierlich fortsetzbarer Lernprozess, der in wesentlichen Punkten der allgemeinen, emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung folgt“ (Feilke 1996: 1180)
- Beurteilung des Entwicklungsstandes anhand entwicklungsrelevanter Indikatoren in den Schreibprodukten
 - Entwicklung der syntaktischen Schreibfähigkeiten:
Koordination → Subordination → Integration

1. Rahmen der Untersuchung

Untersuchungsdesign

- Vergleichsstudie, quantitative und qualitative Analyse von Textprodukten
- 3 Gruppen: Schüler/innen der 11., der 13. Klasse und Studierende (n=198)
- je 2 Texte: eine Zusammenfassung („Z-Korpus“, n=179), ein argumentativer Text in Form eines Leserbriefes („L-Korpus“, n=191)
- je 1 Fragebogen zu bildungs- und (sprach)biografischen Daten und zu den Schreibaufgaben

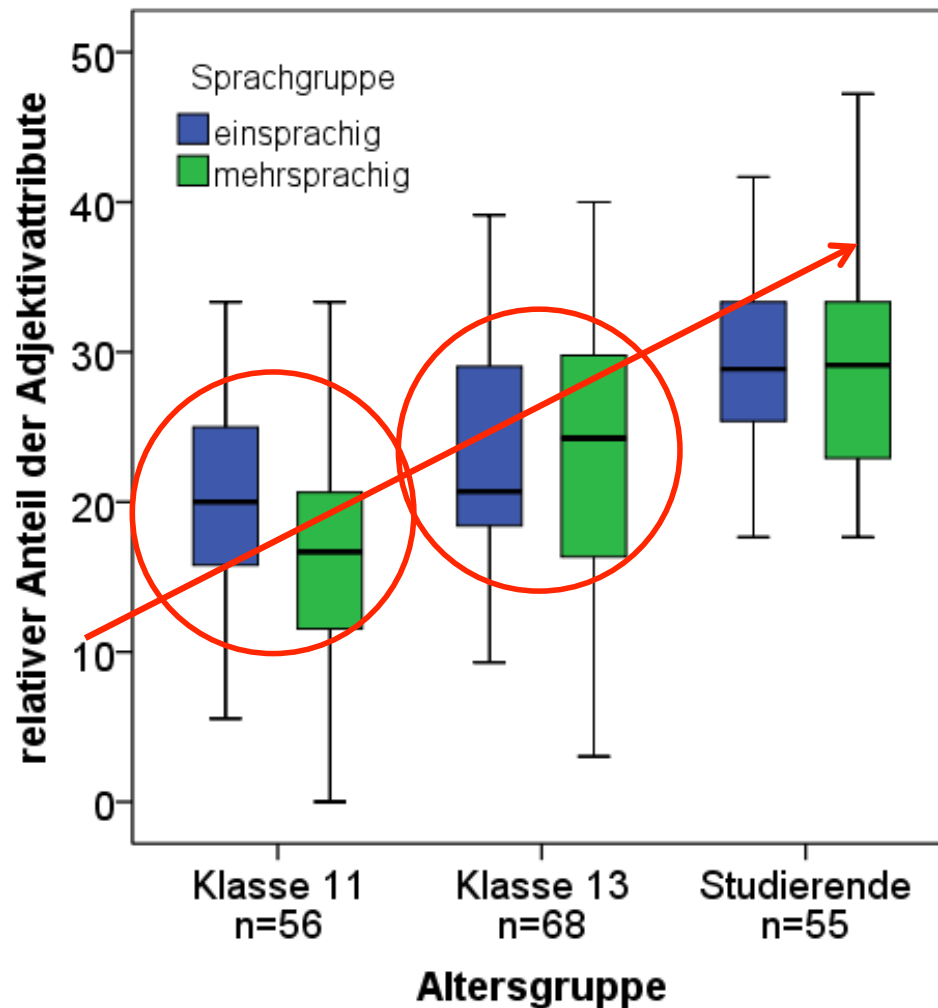
2. Quantitative Analyse

Hypothesen

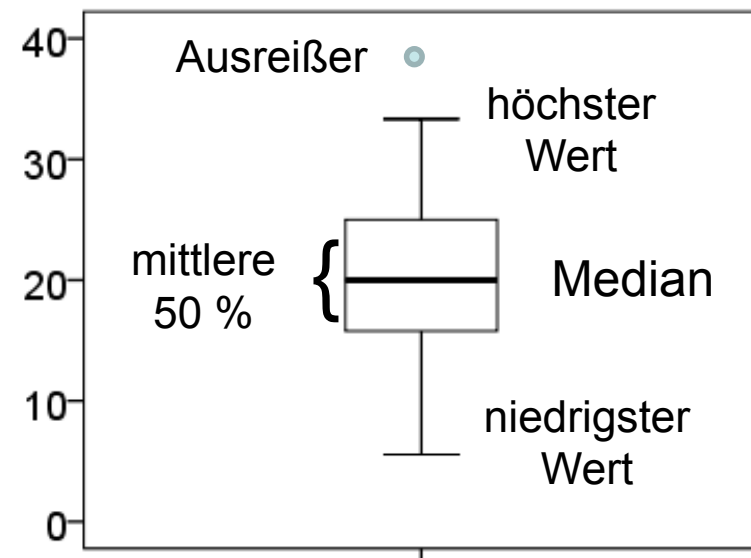
- Die Texte der Mehrsprachigen sind syntaktisch weniger komplex.
- Die syntaktische Komplexität der Texte steigt mit dem Alter der Verfasser/innen an.

Untersuchungskriterien

- Textlänge
- Syntaktische Komplexität
 - Adjektivattribute, Präpositional- und Genitivattribute
 - Subordination
 - morphosyntaktische Fehler
 - Passivkonstruktionen
 - Konjunktiv und Konjunktiversatzform

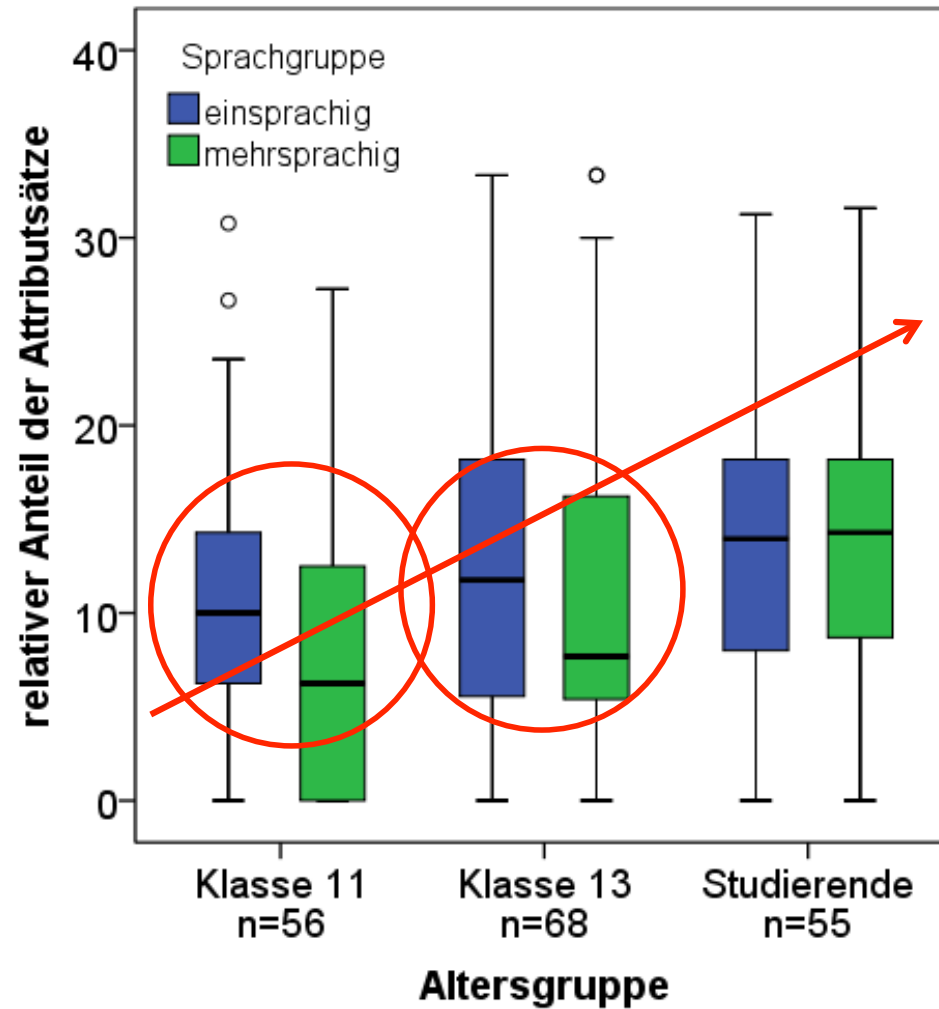


komplexe Nominalphrasen mit Adjektivattribut



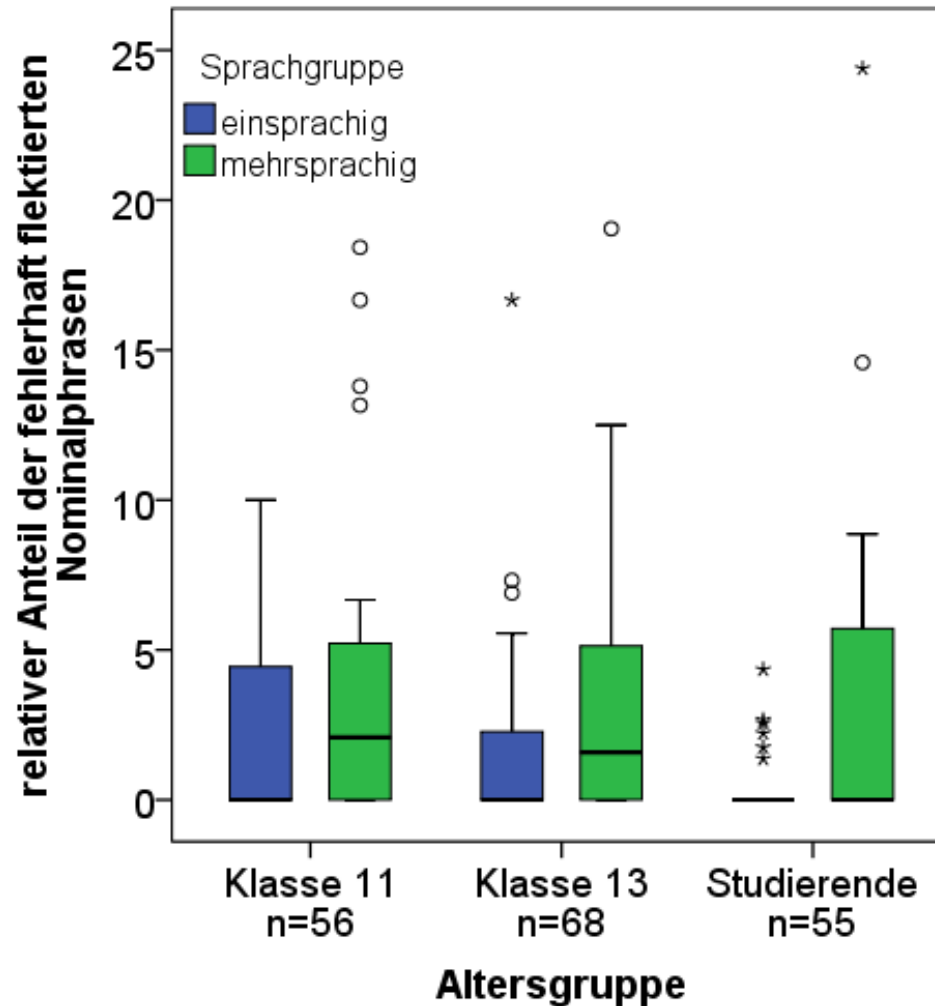
Boxplot

Abb. 1: relativer Anteil der Adjektivattribute im Z-Korpus innerhalb der Altersgruppen in Hinblick auf die Sprachgruppe (bezogen auf 100 Substantive)



Attributsätze

Abb. 2: relativer Anteil der Attributsätze im Z-Korpus innerhalb der Altersgruppen in Hinblick auf die Sprachgruppe (bezogen auf 100 Sätze)



fehlerhaft flektierte Nominalphrasen

Abb. 3: relativer Anteil der fehlerhaft flektierten Nominalphrasen im Z-Korpus innerhalb der Altersgruppen in Hinblick auf die Sprachgruppe (bezogen auf 100 Substantive)

3. (Zwischen-)Fazit

auch bei anderen Indikatoren für Entwicklung syntaktischer Schreibfähigkeiten:

- nur kleine Unterschiede zwischen den Ein- und Mehrsprachigen
- signifikante Unterschiede zwischen den Altersgruppen
- die Mehrsprachigen durchlaufen dieselbe Entwicklung wie die Einsprachigen
- große Streuung innerhalb der Gruppen
- die Leserbriefe werden weniger komplex gestaltet als die Zusammenfassungen

→ objektiver Vergleich der Gruppen möglich!

3. (Zwischen-)Fazit

Begrenztheit der quantitativen Analyse

keine Aussagen über Angemessenheit der eingesetzten sprachlichen Mittel möglich:

- Kohärenz, Überforderung durch angestrebte Komplexität
- Lexik
- Zusammenfassungen: inhaltlicher Bezug zum Originaltext?

→ Was kann die qualitative Analyse in einer Vergleichsstudie leisten?

(Und was kann ich leisten?)

4. Ausblick: Qualitative Analyse

Sozialwissenschaften

„Die für den quantitativen Ansatz typische Quantifizierung bzw. Messung von Ausschnitten der Beobachtungsrealität mündet in die statistische Verarbeitung von Messwerten. Demgegenüber operiert der qualitative Ansatz mit Verbalisierungen (oder anderen nicht-numerischen Symbolisierungen, z.B. grafischen Abbildungen) der Erfahrungswirklichkeit, die interpretativ ausgewertet werden [...]. Quantifizierungen werden allenfalls eingeführt, um den Grad der Übereinstimmung unterschiedlicher Deutungen zu messen.“

(Bortz/Döring 2006: 296)

4. Ausblick: Qualitative Analyse

Quantitativ	Qualitativ
deduktiv	induktiv
explanativ	explorativ
partikulär	holistisch
messen	beschreiben
Stichprobe	Einzelfall
hypothesenüberprüfend	hypothesengenerierend

4. Ausblick: Qualitative Analyse

- Erzeugung von quantitativen Daten auf Grundlage qualitativer Textanalyse: Ratingverfahren
 - Problem: Aufwand
- Fallanalysen
 - Problem: Auswahl der Fälle
- Identifizierung und Kategorisierung bestimmter sprachlicher Phänomene (z.B. Kollokationsbrüche) in allen Texten

4. Ausblick: Qualitative Analyse

„Der Text handelt von...“ „In dem Text geht es um...“

- (1) *Der Text „Wenn Herkunft über Zukunft entscheidet“ von Volker Müller-Benedict **handelt über** die Schullaufbahn der Kinder. und **um** die Herkunft der Eltern und dessen Einfluss auf die Kinder. (KI. 11, L2)
- (2) *Der Text "Wenn Herkunft über Zukunft entscheidet", geschrieben von Volker Müller-Benedict, **handelt sich über** die Übergangsentscheidungen eines 4. Klässlers. (KI. 11, L2)
- (3) *Der Text "Wenn Herkunft über Zukunft entscheidet" ist von Volker Müller-Benedict geschrieben und **er handelt um den** Bildungsstand und um die Bildungschance unserer Jugend. (KI. 13, L2)
- (4) *In dem Text „Wenn Herkunft über Zukunft entscheidet“ von Volker Müller-Benedict **handelt es sich darum**, ob man die Übergangsempfehlungen ab der vierten Klasse verpflichtend macht. (KI. 13, L2)

4. Ausblick: Qualitative Analyse

- Erzeugung von quantitativen Daten auf Grundlage qualitativer Textanalyse: Ratingverfahren
 - Problem: Aufwand
- Fallanalysen
 - Problem: Auswahl der Fälle
- Identifizierung und Kategorisierung bestimmter sprachlicher Phänomene (z.B. Kollokationsbrüche) in allen Texten
 - Problem: Aussagen über die Gruppen, Orientierung an Defiziten
- Auswahl von Texten anhand der quantitativen Analyse, Analyse anhand bestimmter Indikatoren
 - Problem: Auswahl der Werte

4. Ausblick: Qualitative Analyse

TAVA0391, Gruppe: einsprachig, 13. Klasse
(L1 Russisch, in Russland geboren und mit 2 Jahren eingereist, spricht
aber nur Deutsch)
Wert für Adjektivattribute: obere 25 %

„Noten sind ein wichtiger Aspekt was die Beurteilung der Leistung von Schülern betrifft. Noten verschaffen meiner Meinung nach eine geordnete Struktur im Bewertungs- sowie Aussagekriterium eines Schülers bzw. dessen erbrachte Leistung innerhalb eines geordneten Lehrplanes. Andere Bewertungssysteme wie z.B. das Verfassen eines Lehrberichts des Schülers vom Lehrer führen in häufigen Fällen oft zu Missverständnissen, Ungenauigkeit und verfälschter Aussage, weil daraus nicht immer abgeleitet werden kann, ob es sich z.B um eine "sehr gute" oder eher eine "gute", bis "befriedigende", Leistung handelt.“

4. Ausblick: Qualitative Analyse

TAVA0391, Gruppe: einsprachig, 13. Klasse
(L1 Russisch, in Russland geboren und mit 2 Jahren eingereist, spricht
aber nur Deutsch)
Wert für Adjektivattribute: obere 25 %

„Noten sind ein wichtiger Aspekt was die Beurteilung der Leistung von Schülern betrifft. Noten verschaffen meiner Meinung nach eine geordnete **Struktur im Bewertungs- sowie Aussagekriterium eines Schülers bzw. dessen erbrachte Leistung innerhalb eines geordneten Lehrplanes**. Andere Bewertungssysteme wie z.B. das Verfassen **eines Lehrberichts des Schülers vom Lehrer** führen in häufigen Fällen oft zu Missverständnissen, Ungenauigkeit und verfälschter Aussage, weil daraus nicht immer abgeleitet werden kann, ob es sich z.B um eine "sehr gute" oder eher eine "gute", bis "befriedigende", Leistung handelt.“

4. Ausblick: Qualitative Analyse

TAVA0391, Gruppe: einsprachig, 13. Klasse
(L1 Russisch, in Russland geboren und mit 2 Jahren eingereist, spricht
aber nur Deutsch)
Wert für Adjektivattribute: obere 25 %

„Noten sind ein wichtiger Aspekt was die Beurteilung der Leistung von Schülern betrifft. Noten verschaffen meiner Meinung nach eine geordnete Struktur im Bewertungs- sowie Aussagekriterium eines Schülers bzw. dessen erbrachte Leistung innerhalb eines geordneten Lehrplanes. Andere Bewertungssysteme wie z.B. das Verfassen eines Lehrberichts des Schülers vom Lehrer führen **in häufigen Fällen oft zu Missverständnissen, Ungenauigkeit und verfälschter Aussage**, weil daraus nicht immer abgeleitet werden kann, ob es sich z.B um eine "sehr gute" oder eher eine "gute", bis "befriedigende", Leistung handelt.“

4. Ausblick: Qualitative Analyse

Deutsch als Zweitsprache

- Relevanz von Vergleichsstudien
- Relevanz von quantifizierbaren Ergebnissen
- objektive vs. valide Beurteilung der Schreibfähigkeiten
- Wie können quantitative und qualitative Textanalysen einander sinnvoll ergänzen?

Verwendete Literatur

Bortz, Jürgen; Döring, Nicola (2006): Forschungsmethoden und Evaluation. Für Human- und Sozialwissenschaftler. 4., überarbeitete Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer Medizin Verlag Heidelberg (Springer-Lehrbuch).

Feilke, Helmuth (1996): Die Entwicklung der Schreibfähigkeiten. In: Günther, H./ Ludwig, O. (Hrsg.): Schrift und Schriftlichkeit. Writing and its Use. 2. Halbband. Berlin/New York: de Gruyter, S. 1178-1191.

Strecker, Geeske (2010): Die Förderung von Deutsch als Zweitsprache in der Sekundarstufe II - ein Luxusproblem? Erste Einsichten aus dem Sprachförderprojekt FJM. In: Martina Rost-Roth (Hg.): DaZ-Spracherwerb und Sprachförderung Deutsch als Zweitsprache. Beiträge aus dem 5. Workshop "Kinder mit Migrationshintergrund". Freiburg im Breisgau: Fillibach-Verl, S. 255–272.